

VON KLAUS FUHRMANN

# Piz Buin nicht als Creme

## Hochtourenrunde in der Silvretta

Ideal für Hochtouren, um erste Erfahrungen nach der Grundausbildung zu sammeln, ist die Silvretta. Der Ausgangsort Galtür zog 1999 durch besonders große Lawinen und zahlreiche Opfer die Aufmerksamkeit der Medien auf sich. Schutzbauten oberhalb des Ortes und das Alpinarium erinnern daran.

Ab Galtür auf breitem Weg in etwa 3 Std. zur gut ausgestatteten Jamtalhütte (2 165 m). Als Eingetour bietet hier sich der Pfannknecht, 2 822 m, an. Anfänglich auf gut markiertem Weg zum „Steinmännli“. Nun auf Wegspuren und später im Blockgelände, in der westlichen Flanke zum Schuttkar, weiter über ein breites Band und zum Schluss über die NO-Flanke zum Gipfel. Mit Abstieg ca. 5 Std.

Zur Rundtour: Über gut erkennbaren Weg zum östlichen Ausläufer der Zunge des Jamtalferners. Über diesen in südwestlicher Richtung, bis man auf etwa 2 720 m nach Osten zur Tiroler Scharte abweicht.

Nebenbei kann hier der Ochsenkopf (3 057 m) erstiegen werden. Hat man den Gipfel mitgenommen, wird die Sonne evtl. schon so stehen, dass man den nun folgenden Abstieg über den Tiroler Gletscher im Sonnenlicht genießen kann. Die letzten Meter über markierten Weg zur Wiesbadener Hütte (2 443 m) 5–7 Std.

Der Piz Buin ist u.a. wegen seines Namens ein Muss für jeden dort anwesenden Bergsteiger. Man geht auf ausgetretenem Weg zum Vermontgletscher und legt seine Spur in fast südlicher Richtung. In Anbetracht zahlloser Bergsteiger ist es jedoch wahrscheinlicher, dass man unübersehbare Spuren folgt. In 2 720 m wendet man sich nach Westen, um nach etwa 500 m das Wiesbadner Grätle zu erreichen. Die

Kletterei der Schwierigkeit II mag das Seil zwar nicht erfordern, jedoch besteht Steinschlaggefahr durch voraussteigende Seilschaften.

Es lohnt sich, vor Einstieg in die zwei bis drei Seillängen die Ausrüstung zu ordnen, damit man schnell durchkommt, denn hier sind oft chaotische Szenen von sich verstrickenden Seilschaften zu beobachten. Bei meinem letzten Besuch stieg ein einheimischer Bergführer mit seinem Seil teils unter, teils über die bereits drei parallelen Seilschaften. Auf meine Frage, ob diese gefährliche Vorgehensweise denn sein muss, bot er mir Schläge an. Er war wohl sehr in Eile, denn zwei Seilschaften mit Kunden am selben Tag hinaufführen bedarf schon einer gewissen Geschwindigkeit und einiger gefährlicher Verhaltensweisen.

Nachdem man die linke Scharte (2 993 m) im Grätle erreicht hat, sind es nur wenige Meter im Blockwerk bergab auf den Ochsentaler Gletscher, auf dem man zur Buinlücke quert.

Über die westliche Schuttflanke erreicht man einen Absatz, von dem man deutlich einen Grat erkennt. Links von diesem in einem Kamin und einer Rinne hoch. An deren Ende rechts auf die Westflanke und nun im Gehgelände zum Gipfel (3 312 m).

Der Piz Buin steht einzeln und die umstehenden Gipfel sind niedriger. Der sich daraus ergebende Weitblick entschädigt für die Menschenmassen in der Tour. Den Gipfel verlässt man, damit es nicht so einsam wird, auf gleichem Weg wie man ihn bestieg. Jetzt darf auch Sonnencreme der Konkurrenz verwendet werden.

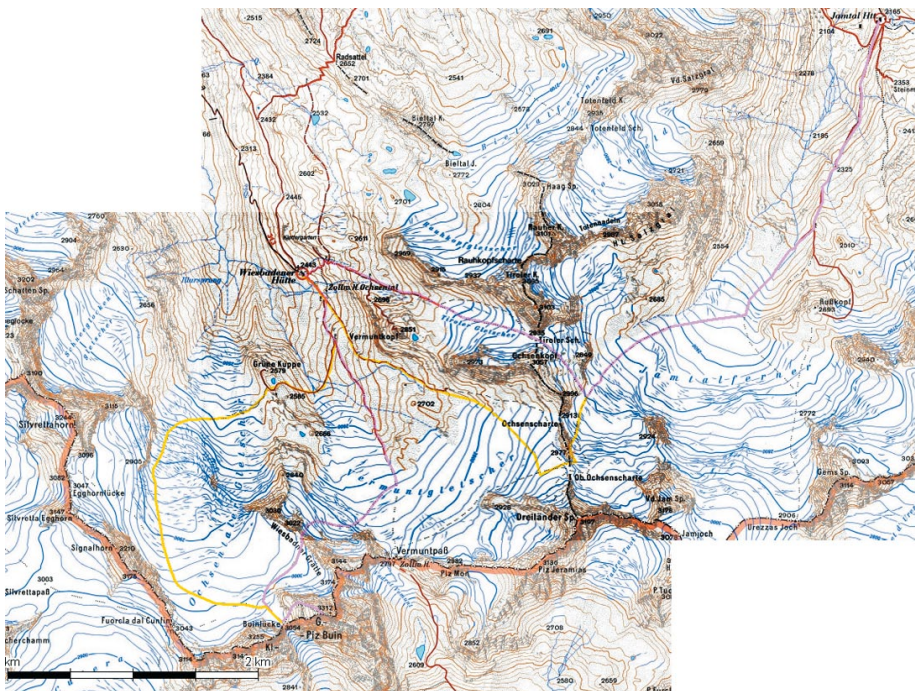
Nun folgt der landschaftlich schönste Teil der Tour. Dem Ochsentaler Gletscher folgt man erst nordwestlich, später an der orographisch linken Seite des Gletschers, durch beeindruckendes Spaltengebiet. Die Technik der Spaltenbergung sollten die Mitglieder der Seilschaft hier beherrschen, ansonsten empfiehlt sich der Weg des Anstieges.

Im flachen Teil der Gletscherzunge quert man nach Osten zur Grünen Kuppe und auf kurzem Pfad zur Wiesbadener Hütte. Auf der Terrasse der riesigen Hütte lässt sich der Großteil der Tour Revue passieren.

Auf dem Rückweg zur Jamtalhütte über die Obere Ochsencharte, welche man über den Vermontgletscher erreicht, kann man nebenbei noch die Dreiländerspitze besteigen. Einfach die Nordwestflanke hoch und zum Schluss über den Westgrat zum Gipfel. Blockgelände und II nach UIAA. Abstieg wie Aufstieg.

Aus Gründen des eigenen Wohlbefindens bedarf der Abstieg über den Jamtalferner des Wissens der Spaltenbergung, denn die Spur führt direkt durchs obere Kreuzspaltengebiet. Erst in nördlicher und dann immer mehr in NO-Richtung. Auf der Gletscherzunge schließlich nach Osten zum Weg, welcher zur Jamtalhütte führt.

Sollte man auf dem Jamtalferner schlechte Sicht haben, ist es schwierig, nach der Gletscherquerung den Weg im Schotter zu finden. Lösung: Man geht ab Höhe 2 520 m in Richtung 100°, bis man den Gletscherrand als Auffanglinie erreicht. Nun muss man am Gletscherrand nur noch bergab gehen, um den Weg zu finden.



### Infos

#### Voraussetzungen:

Klettern II UIAA, Beherrschen der Spaltenbergung sowie Steigeisentechnik bis etwa 30°, Kenntnisse im Umgang mit Kompass, Karte und Höhenmesser

**Literatur:** Bergverlag Rother „Silvrettagruppe“, AV-Karte Nr. 26

**Internet:** [www.galtuer.com](http://www.galtuer.com)

**Jamtalhütte:** Pächter: Gottlieb Lorenz

A- 6563 Galtür, Haus Winkl

Tal: Tel. +43 5443 83 94 Fax 85 84

Hütte: Tel. +43 5443 84 08 Fax 84 08 10

[info@haus-winkl.at](mailto:info@haus-winkl.at), [www.jamtalhuette.at](http://www.jamtalhuette.at)

**Wiesbadener Hütte:** Pächter: Heinrich Lorenz

A-6563 Galtür, Landle 18a, Telefon und Fax:

+43(5558)4233, [wiesbadener@gmx.net](mailto:wiesbadener@gmx.net),

[www.wiesbadener-huette.com](http://www.wiesbadener-huette.com)

Der Verfasser bietet regelmäßig Eisgrundkurse zum Erlernen der notwendigen Fähigkeiten für obige Tour an. Siehe Sommerprogramm Heft 2/2006 oder [www.BergKlaus.de](http://www.BergKlaus.de)